

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 150.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im Ver-  
trieb Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 22. Dezbr.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J.  
bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J.

1892.

In Altensteig Stadt, Egenhausen und Ueberberg ist  
die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Gestorben: Pensch. Schullehrer Glos, Ditzingen;  
Betriebsbauinspektor Bod. Graßheim; Weggermeister Branz,  
Buchau a. F.; Korfmeister a. D. Haber, Göppingen;  
Schullehrer a. D. Gille, Ehlingen; Christine Barbara Gärt-  
ner, geb. Conat von Gältingen, Schullehrersgattin, Al-  
tensteig.

## Der Panamastandal

beherrscht die jetzigen französischen Zustände  
vollständig; Ministerium, Kammer, Presse,  
öffentliche Meinung — alles beschäftigt sich  
dauernd mit diesem großartigen Schwindel und  
... wird von ihm abhängig. Es ist kein  
Wunder und sehr glaubhaft, daß auch der Präsi-  
dent Carnot dieser ewigen Aufregungen müde  
ist und an seinen Rücktritt denkt.

Schon seit Jahren war es in Frankreich  
ein öffentliches Geheimnis, daß bei dem Panama-  
kanal-Unternehmen Unregelmäßigkeiten schwer-  
wiegender Art vorgekommen sind. Es kann  
nicht betremden, daß die ersten Berechnungen  
über die Kosten des ganzen Werkes unzutreffend  
waren, nicht einmal, daß man sich über die  
erforderlichen Aufwendungen wiederholt irrte.  
Vergleichen ist schon bei Unternehmungen von  
geringerem Umfange vorgekommen und die sich  
nicht durch weite Entfernung der stetigen Kon-  
trolle entzogen. Es war ferner kein Geheim-  
nis, daß in mehrfacher Wiederkehr von Seiten  
der Panama-Unternehmer große Aufwendungen  
gemacht worden waren, um die öffentliche  
Meinung zu beeinflussen und die Stimmung  
unter denjenigen Kapitalisten, die ihr Geld hin-  
geben sollten, günstiger zu machen. Es scheint  
jedoch, daß bei dem Panamakanal-Unternehmen  
noch weit übler gewirtschaftet worden ist und  
daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten das  
ganze Werk verschlangen.

Die Erregung, die hierüber entstehen mußte,  
war sehr begreiflich, da es sich um ein Kapital  
von dreizehn- bis vierhundert Millionen  
Frank handelt. Die Gerichte waren schon  
lange darauf aufmerksam gemacht worden, daß  
Anlaß vorhanden sei, gegen die Leiter des

Unternehmens strafrechtlich vorzugehen. Die  
gerichtlichen Behörden zögerten, dies zu thun,  
weil sie eine erklärliche Scheu hatten, einen  
Mann unter Anklage zu stellen, der der „große  
Franzose“ genannt wird und auf den das Land  
viele Jahre hindurch mit Stolz geblickt hatte.  
Es muß dahingestellt bleiben, ob die zögernden  
richterlichen Behörden die Absicht gehabt haben,  
die Verjährungsfrist verstreichen zu lassen, da-  
mit wenigstens das Aeußerste vermieden werde.  
Vielleicht wäre dieses Ziel auch erreicht worden,  
gleichviel ob man mit Absicht darauf losstrenzte  
oder nicht, wenn nicht die Parteien sich der  
Angelegenheit angenommen hätten, wenn nicht  
die Feinde der französischen Republik in Frank-  
reich die günstige Gelegenheit aufgegriffen hätten,  
sich als die Vertreter der Moral aufzuspielen  
gegenüber den in der Republik maßgebenden  
und von der Republik verhätschelten Persönlich-  
keiten, die als Vertreter der Unmoral hingestellt  
wurden. Die Boulangisten wollten Boulangern  
rächen, die Monarchisten den Republikanern  
Schwierigkeiten bereiten und die Radikalen  
wollten zeigen, wie gefährlich es für die herr-  
schende, gemäßigete Richtung wäre, wenn man  
die fortgeschrittenen Elemente immer von der  
großen Staatskassette forttreibt, aus der sie  
so gerne mitlöffen möchten.

Nachdem bereits ein Ministerium über den  
Panamastandal zu Falle gekommen ist, steht  
auch das jetzige Kabinett ratlos da und es  
ist fraglich, ob ihm das energische Vorgehen  
des neuen Justizministers Bourgeois Luft  
schaffen wird. Bourgeois hat nämlich die  
Direktoren des verfrachten Panama-Unterneh-  
mens, darunter auch den Sohn Besséys, ein-  
sperrn lassen; die gerichtliche Untersuchung soll  
nun energisch geführt werden. Die armen  
Opfer, die den an ihnen gemachten Bestechungs-  
versuchen eine höfliche Hand entgegenstreckt  
und mehrere Millionen in ihre tugendhaften  
Hosentaschen hatten verschwinden lassen, werden  
jetzt von zwei Seiten untersucht; denn auch  
die Deputiertenkammer will ihre Panamakom-  
mission fortbestehen lassen.

Daß Bourgeois die Angelegenheit vor das  
Schwurgericht verwiesen hat, ist ein äußerst  
geschickter Schachzug, der möglicherweise ...  
die Republik rettet. Das Schwurgericht ist  
in Frankreich eine sehr vollstümliche Einrich-  
tung; zudem erhält man im Publikum auch die  
Gewißheit, daß nunmehr der ganze Schwindel  
nicht verjähren kann. Denn Straffälle, in  
denen das Schwurgericht zuständig ist, verjäh-  
ren in Frankreich erst nach zehn Jahren.

Jetzt ist aber auch eine vollkommen ge-  
nügende Handhabe gegeben, die Untersuchung  
auf Bestechungen auszudehnen, die vorgekommen  
sind, und die Bestechenden nicht bloß, sondern  
auch die Bestochenen vor Gericht zu stellen. Die  
monarchistischen Deputierten, die Boulangisten  
und die Radikalen werden nun nicht mehr jagen  
können, daß sie aus Liebe zur Gerechtigkeit und  
im Interesse der öffentlichen Moral in der  
Deputiertenkammer eine Mißachtung der Ge-  
setze und der Gerichte verlangen, sie müssen  
geben, daß die Angelegenheit in die geordneten  
Wege geleitet ist, und daß jedes weitere Ein-  
greifen ihrerseits die Erklärung des Mißtrauens  
gegenüber dem Schwurgericht sein würde. Das  
können die Deputierten jener Parteien ohne  
Gefährdung ihrer Mandate und ihrer Popu-  
larität nicht wagen, und so hat die gegenwärtige  
französische Regierung zum mindesten Zeit  
gewonnen.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 20. Dezbr. Während bei  
Nacht die Kälte ganz erträglich ist, herrscht  
über die Mittagsstunde eine so angenehme  
Wärme, wie sie uns das beginnende Frühjahr  
zu bringen pflegt, und so scheint das Jahr mit  
einer Abnormität des Wetters von uns scheiden  
zu wollen, die fast in seinem ganzen Verlauf  
zu beobachten war. Ein prächtiges Schauspiel  
bildet nach Untergang der Sonne der Abend-  
himmel, der in wechselnder Reihenfolge die  
schönste Färbung zeigt vom zarten Rot bis  
zum grellen Gelb. — Besser wäre es indessen,  
die Felder wären in eine schützende Schneedecke

## Die Tochter des Gauklers.

Original-Roman von Gehl. Schäfer-Persini.

(Fortsetzung.)

„Das gibt Kurt gar nicht zu!“ rief ganz energisch Sabine. „Du  
solltest sehen, wie der den ungebetenen Freier nach Hause schießt; ich  
helfe dazu!“

Sabine vertraute ganz der Energie Kurts.

Die Gräfin lächelte.

„Und wenn dich nun Kurt zu seinem Weibchen erwählte?“

Diese Frage kam ziemlich unvermittelt; sie berührte Sabine nicht  
sonderlich.

„Ah, das ist ja drollig, Mama!“ lachte sie. „Ich wußte ja doch,  
daß du mit mir scherzen wolltest! Kurt — Kurt ist ja mein Bruder!“

„Und wenn er das nicht wäre, mein Kind?“

Da ward es lange still.

Sabine schaute wortlos und verblüfft die Gräfin an.

Franziska nickte ernst.

„Kurt ist nicht dein Bruder!“

Sabine wurde abwechselnd rot und blaß! sie vermochte kein  
Wort hervorzubringen; hilflos hafteten ihre Angstblicke auf dem ernsten  
Antlitz der Gräfin. Nein, nun war es kein Scherz mehr.

„Kurt — Kurt —“ stammelte sie leise.

„Wie du erschrocken bist, Sabinchen!“ sagte mitleidig Franziska.  
„Aber ich kann nicht anders; ich mußte es dir einmal sagen: Kurt ist  
nicht dein Bruder!“

Des jungen Mädchens hilfessuchende Augen irrten von einem  
Punkte zum andern. Sie war verwirrt; ihr Kopf drohte zu zer-  
springen.

(Nachdruck  
verboten.)

„Dann bin — ich ja auch nicht seine Schwester!“ preßte sie  
heraus, noch halb zweifelnd.

„Nein, Sabine; aber du kannst Kurt mehr werden als das.“

Sabine schlug die bebenden Finger krampfhaft ineinander; ihre  
Lippen zuckten schmerzlich. Sie war gleich zu Anfang aufgesprungen;  
nun stand sie einen Schritt von der Gräfin entfernt.

„Und du, Mama, — Sie — Frau Grä — ach!“

Mit einem lauten Aufschrei brach Sabine zusammen. Es war  
ein furchtbarer Schlag dem jungen Herzen, das nie etwas anderes, als  
die heiterste Seite des Lebens kennen lernte.

„Sabine!“

Franziska fing die Wankende in ihren Armen auf und bettete  
das schluchzende Gesicht an ihrer Brust.

„O, Mama — Mama!“ stöhnte Sabine herzbrechend.

„Nenne mich immer so, mein Liebling; dann wirst du die Wahr-  
heit, die sich nun einmal nicht verschweigen läßt, leicht überwinden,  
und alles kommt dir vor wie eine harmlose Enthüllung. Sieh', Sabinchen,  
nichts wird sich ändern; du bleibst hier und sollst so glücklich leben  
wie bisher; ja, du würdest mich tief betrüben, wenn du dich mir ent-  
fremden wolltest.“

Mit einem starren Antlitz entwand sich Sabine der Gräfin.

„Nein, nein! Lassen Sie mich gehen — in die Welt hinaus!“  
Sie schlug die Hände vor das schluchzende Gesicht. „Du — Sie —  
Kurt alle fremd! Und ich ganz allein! O, ich möchte sterben!“

Wenige Augenblicke hatten genügt, um das ganze Wesen Sabinens  
umzuändern. Da war keine Spur mehr zu sehen von dem tollen Ueber-  
muth, der noch vor wenig Augenblicken Sabinens ganzes Sein in An-  
spruch nahm.

gehüllt, denn das fortwährende Auf- und Zurieren bringt den Saaten entschiedenen Nachteil.

\* **Teinach**, 18. Dez. Nachdem die Röhrenlage der Wasserleitung Viebelsberg und Oberhaugstett, Schmie und Emberg vollendet ist, wurde gestern zum erstenmal die Pumpschnecke, die etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde oberhalb hiesigen Ortes im Thale der Teinach aufgestellt ist, probeweise in Betrieb gesetzt. Im Laufe des Tages füllte dieselbe bei normalem Gang sämtliche Hochbehälter, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, die Leitung werde ausreichend Wasser liefern. Das Werk wurde von Ingenieur Kröber erstellt. — Um seiner Gemeinde für die Zukunft neue Einnahmequellen zu erschließen, ließ Schultheiß Hanselmann von Viebelsberg eine mehrere Hektar große Heidefläche in unmittelbarer Nähe des Ortes mit Obstbäumen besetzen, die vorzüglich gedeihen, zumal auch die nötige Pflege nicht versäumt wird. Außerdem ließ der thätige Mann auf derselben Fläche eine Saatschule für Nadelhölzer anlegen, die bereits den Bedarf der Gemeinde zu decken im Stande ist und aus welcher heuer für mehr als 500 Mk. Nadelholzseehlinge verkauft werden konnten.

\* Vom Schwurgericht Tübingen wurde der 19 Jahre alte Schneidergeselle Andreas Stepper von WARTH, O.A. Nagold, welcher beschuldigt war, den am 31. Oktober bei Schneidermeister Hornbacher in Zwerenberg ausgebrochenen Brand gestiftet zu haben, wegen ungenügenden Beweises freigesprochen.

\* Eine für das Schulwesen, namentlich für die Eltern wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt, indem es in einem Urteil vom 28. Nov. 1890 die sog. Entschuldigungszeit, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverschuldung der Kinder bescheinigen und entschuldigen, für Urkunden im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren fälschliche Anfertigung Seitens Dritter als Urkundenfälschung erklärte. Der Instanzrichter hatte die Urkundenqualität verneint, das Reichsgericht aber für rechtsirrtümlich erklärt und besagte Entscheidung getroffen.

\* Der „S. B.“ erzählt: Vor einigen Tagen kommt da der Gerichtsvollzieher nach Xheim und forderte da im Auftrag eines Gläubigers den Wirt auf, eine schon längst bestehende Schuld von 50 Mk. abzutragen. Der letztere klagte über schlechte Geschäfte und bittet, da er nicht so viel Geld im Hause habe um nochmaligen Aufschub. Während der Unterhandlungen hatte sich der Gerichtsvollzieher ein Schnäpsschen servieren lassen und will nach längerem Hin- und Herreden bezahlen. Er zieht einen 50-Markschein heraus und ersucht den Wirt den Schnaps abzugeben und ihm den Rest herauszugeben. Er stößt all sein Kleingeld zusammen. Es stimmt bis auf den letzten Pfennig. Und siehe da! wie die Summe auf dem Tische bereit liegt, pfändet der Herr G. das Geld und streicht es ein und trotz allen Schimpfens und Scheltens des so „hereinge-

legten“ Wirts zieht er von dannen. Frau, schau, wem?

\* **Stuttgart**, 18. Dez. (Der Hauptfinanzetat.) Entsprechend den allgemeinen ökonomischen Verhältnissen zeigt auch der jetzt ausgegebene württ. Hauptfinanzetat pro 1893/95 kein besonders erfreuliches Bild. Die schon in den letzten beiden Jahresabschlüssen sich ergebenden ungünstigen Momente treten im neuen Etat noch in verschärfter Weise hervor. Bei einem Gesamtbedarf pro 1893/94 von 62 231 104 Mk. resp. 68 856 614 Mk. handelt es sich für beide Jahre zusammen um die Deckung eines Fehlbetrags von 8 480 000 Mk., der zum größten Teil (etwa 6 Mill. Mk.) durch Erhöhung der Bundessteuern auf ihren Stand von 1889 (Grund-, Gewerbe- u. Steuer 3,9 Proz., Kapital- u. Steuer 4,82 Proz.) zum geringeren (ca. 3 Mill. Mk.) aus der Restverwaltung aufgebracht werden soll. Dieselbe verfügt noch über ca. 9 Mill. Mk. Was die einzelnen Positionen anbelangt, so sind gegen die Vorjahre die Bedürfnisse aller Departements größer geworden und auch die beschlossene Erhöhung der Zivilliste erfordert 215 369 Mk. mehr. Von dem Gesamtstaatsbedarf pro 1893/94, etwa 68 Mill. Mk., entfallen auf Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld 29,15 Proz., auf die Patrimonialbeiträge, die mit je 16 200 000 Mark vorgesehen sind, 23,80 Proz., auf das Departement des Kirchen- und Schulwesens 15,49 Proz., das des Innern 10,71 Proz., der Justiz 6,07 Proz., der Finanzen 5,16 Proz. u. s. w. Was die Deckung des Staatsbedarfs betrifft, so werden davon durch den Reinertrag des Kammerguts, das pro 1893/95 auf je ca. 23 Mill. berechnet ist, 33,83 Proz., gedeckt. Bei den Forsten sind ca. 360 000 Mk. mehr Reingewinn in Aussicht genommen, bei den Salinen 200 000 Mk. Dagegen konnten als Reinertrag der Eisenbahnen nur je 13 Mill. Mark eingestellt werden, d. i. 2 Mill. Mk. weniger als in den Vorjahren. Der Grund hierfür liegt namentlich in der Erhöhung der Ausgaben. Auch bei der Post- und Telegraphenverwaltung sind die Reineinnahmen wegen der großen Ausgaben geringer. Endlich konnten als Erträge der Zölle und Reichssteuern pro 1893/95 nur je 13 926 000 Mk. eingestellt werden, gegen 1892/93 um 183 910 Mk. weniger. Unter diesen Umständen mußte, wie oben schon gesagt, der Finanzminister, um das Defizit zu decken, eine Erhöhung der Landessteuern eintreten lassen und das Vermögen der Restverwaltung heranziehen. Die württ. Staatsschuld wird am 1. April 1893 446 626 057 Mk. betragen und ist mit 3,92 Proz. zu verzinsen.

\* Der 31 Jahre alte Josef Zimmerer von Amöneburg, Bez. Kassel, ist vor einiger Zeit von dem Schwurgericht Stuttgart wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem er schon einen Teil seiner Strafe abgeessen hatte, wurde im Wiederaufnahme-Verfahren, welches auf Antrag des Verteidigers stattfand, der Angehul-

digte gänzlich freigesprochen. Also wieder ein unschuldig Verurteilter!

\* **Stuttgart**, 20. Dez. Ein interessantes Phänomen wurde heute morgen um  $\frac{3}{4}$  Uhr beobachtet. Eine leuchtende Kugel mit Feuer-schweif, die sich von Westen nach Osten fortbewegte, zog am Horizont dahin. Der Anblick dauerte etwa 20 Sekunden lang. Auch in Zuffenhausen wurde dieses Meteor gesehen. Das gleiche Phänomen hat man übrigens auch gestern abend um 7 Uhr in südlicher Richtung beobachtet.

\* **Riedlingen**, 18. Dezbr. Heute mittag wird das fünfte erwachsene Kind der anapptischen Eheleute zu Grabe getragen. Vor ungefähr 3—4 Wochen erkrankte eine 15jährige Tochter in Reutlingen an Diphtheritis und starb dortselbst. Eltern und Geschwister eilten dorthin, der lieben Verstorbenen den letzten Liebesdienst zu erweisen, nicht ahnend, daß sie den Keim dieser tödtlichen Krankheit in ihr eigenes Heim tragen. Nach wenigen Tagen erlag eine 13-jährige Tochter, ihr folgte eine 17jährige, dann ein 19jähriger Sohn und heute ein 6jähriges Mädchen. Die Teilnahme mit dieser schwergeprüften Familie ist eine allgemeine.

\* **Ulm**, 19. Dez. Der frühere Kassier der Blaubeurer Bank für Handel und Gewerbe, Aug. Schwarz, wurde von der Strafkammer wegen betrügerischen Bankrotts zu der Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. 5 Jahre und 6 Monate hat er bereits abzusitzen.

\* (Verschiedenes.) Auf dem Bahnhof in Ellwangen wurde der Betriebsbauinspektor Bod aus Craikshheim vom Zug überfahren und war sofort eine Leiche. — In Birkenfeld erhielt ein 6jähriges Mädchen durch eine aus Unvorsichtigkeit heruntergestoßene Hängelampe solche Brandwunden, daß es am andern Morgen unter entsetzlichen Qualen starb. — Ein Mann aus Tiefenbach (Buchau) führte seine 3 Kinder auf einem Schlitten über den gefrorenen Federsee, der aber noch viele offene Stellen hatte. In eine solche geriet der sonst auf dem See bekannte Mann und nur mit Mühe konnte er die beiden Knaben retten, während das elfjährige Mädchen unter das Eis geriet und als Leiche herausgezogen wurde. — Ein Tagelöhner in Gmünd stach nach vorausgegangenen Familienzwistigkeiten seinen Vater, seine Mutter, sowie seinen Bruder mit einem Messer und brachte denselben nicht unerhebliche Verletzungen bei. Der Thäter wurde verhaftet.

\* **München**, 18. Dezbr. Die „Korresp.“ Hoffmann schreibt anscheinend halbamtlich: Der den Hausierhandel betr. Antrag der bayerischen Regierung beim Bundesrat hat in der Presse vielfach lebhafte und freudige Zustimmung und damit die Anerkennung gefunden, daß er einem tief und weitgehenden Bedürfnisse der Bevölkerung entgegenkommt. Der bayer. Antrag zielt neben der Absicht, gleiches Recht für jede Art des ambulanten Gewerbebetriebes zu schaffen, zunächst dahin, den Geschäftsbetrieb der Handelsreisenden in jene Grenzen zurückzuleiten, welche deren

Jetzt stand ein in sich unglückliches Wesen auf derselben Stelle, dem alle Ideale des Herzens erstorben schienen.

„Und wo — wo sind meine Eltern?“ fragte Sabine zingend. Die Gräfin ward etwas verlegen; endlich sagte sie langsam: „Gestorben!“ „Beide?“ „Beide!“

Das junge Mädchen murmelte ein Gebet. „O, weshalb haben Sie mir das nicht früher gesagt?“ „Du hättest es auch heute noch nicht erfahren, mein Kind, wenn es nicht mancherlei Umstände nötig gemacht hätten. Wir hatten dich ganz wie unser eigenes Kind erzogen und auf meine Liebe hast du gleichen Anspruch wie Kurt. Sage, Sabinchen, empfindest du je ein kränkendes Wort?“

„Sie sind ja engelsgut!“ hauchte Sabine. „So komm; thue mir doch die Freude und bleibe wie du warst, das kleine, lustige Mädchen, das die Freude meiner Tage wurde. Willst du, Sabinchen? Willst du mich nicht Mama nennen wie bisher? Sag, hast du mich nicht mehr so lieb wie vordem?“

Sie zog das nicht mehr widerstrebende Mädchen zu sich nieder, und ihren liebevollen Worten gelang es endlich doch, Sabine zu beruhigen.

„Mama, meine liebe Mama!“ Halb weinend, halb lachend flüsterte es das junge Mädchen. Und Franziska versuchte nun allmählich sogar einen scherzenden Ton anzuschlagen; schließlich gelang ihr das auch.

„Stehst du, mein kleines Mädchen, das war es, was ich dir mitteilen mußte. Und eben dies ist es auch, was der Doktor deinem Kurt nun sagt. Und jetzt noch eine Frage: willst du diesem deinen Kurt

dem nicht auf immer angehören? Dann kann ihn dir keine mehr nehmen. Willst du nicht zum zweiten Male mir eine liebe Tochter werden?“

Aber Sabine sprach nicht gleich; ihr Herzchen pochte laut und die Blut der Rosen jagte über ihr Gesichtchen.

„O, Mama, wie du grausam bist!“ kispelte sie schamvoll und legte ihr Antlitz an die Schulter Franziskas.

„Ich weiß nun genug, mein Liebling; ich danke dir! Ich wußte es, durch dich finde ich das Glück und den Frieden all' meiner Tage. Du und Kurt! O, Ihr seid mein alles, meine Freude.“

Hilflos wie ein kleines Kind in reizender Verwirrung stammelte Sabine:

„Wie ich mich schäme — o Mama!“ „Deine Scham, die du doch wirklich nicht nötig hast, wird bald entschwunden sein, Kindchen, und dem hellen Glück Platz machen. Kurt wird vor dich treten; auch er weiß jetzt alles.“

Erschrocken sprang Sabine in die Höhe.

„Er kommt — ja, er kommt! Und ich kann ihm doch nicht mehr in die Augen sehen — er ist ja doch nicht mehr mein Bruder! Mama, laß mich fort; ich muß allein sein jetzt. Ich kann ihm heute nicht mehr begegnen! Nicht wahr, Mamachen, du läßt mich allein? Nur noch auf eine Viertelstunde!“ bat Sabine fiebernd. „Ich verspreche dir, wieder pünktlich zu kommen. In mir tobt es; ich glaube, das Herz will mir zerspringen.“

Franziska küßte ihr bittendes Mädchen.

„So geh, Sabinchen; mit dir allein wirst du ruhiger werden. Doch entferne dich nicht zu weit; es wird Abend und Kurt würde dich sonst auch holen.“

„Nur bis zum Schwanenteich; ich bin bald wieder da liebe Mama —“

(Fortsetzung folgt.)



wirtschaftliche Aufgabe, zwischen dem Fabrikanten, dem Großhändler und dem Gewerbetreibenden, dem Detailhändler zu vermitteln, diesem zuweilen. Zur Zeit begnügt sich der größte Teil der Handelsreisenden nicht mehr mit dieser vermittelnden Tätigkeit, die Mehrzahl derselben verkauft an Privatfunden und errichtet so Namens der Großindustrie eine Anzahl fliegender Geschäfte allerorts, welche Tausende von wohlberechtigten und für unser bürgerliches Leben unentbehrlichen Existenzen des kleinen Gewerbetreibenden und Handels gefährden und zu beseitigen drohen. Wenn solche ungesunde Zustände energisch bekämpft werden, so kann man vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus dies nur allseits mit Freuden begrüßen. Erst nach dem Vorwärtigen der Handelsreisenden in der Regel im Kleide des Hausficers auf, so ist klar, daß um so dringender die weitere Förderung der bayr. Regierung erhoben werden mußte, den Hausficerhandel von dem Nachteile eines wirtschaftlichen Bedürfnisses abhängig zu stellen, da außerdem der Zweck den Gewerbetreibenden und Detailhändler vor dem übermächtigen Uebergreifen des Großbetriebs zu schützen, in Frage gestellt werden würde.

\* Berlin, 20. Dez. Die Nationalzeitung veröffentlicht einen Brief aus Sansibar vom 20. Nov., wonach Emin Pascha nicht tot ist, sondern, nachdem er Blutsfreundschaft mit Rumelje geschlossen, auf dem Weg zum Kongo sich befindet und in dessen Dienste zu treten beabsichtigt.

\* Die Zeitschrift „Der Neue Kurs“ veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift „Gegen den Strom, ein Friedenswort an Christen und Juden“, worin auf die Notwendigkeit der Verminderung der Gegensätze zwischen Christen und Juden im staatlichen, nationalen, wissenschaftlichen und sozialen Interesse hingewiesen und hervorgehoben wird, daß die Juden darauf rechnen dürften, auf christlicher Seite williges Entgegenkommen zu finden.

\* Berlin, 19. Dez. Zwischen Deutschland und der römischen Kurie haben weder mittelbar noch unmittelbar Verhandlungen über die Frage der Rückberufung der Jesuiten stattgefunden. Der preuß. Standpunkt (unbedingte Ablehnung) ist bekannt und er wird von fast allen Bundesstaaten geteilt. Das Ergebnis einer Abstimmung im Reichstag darf als zweifelhaft angesehen werden. Es scheint sich denn auch zu bestätigen, daß das Zentrum die Debatte über seinen Antrag keineswegs zu beschleunigen gedenkt.

\* Berlin, 20. Dez. Der deutsche Veterinär rat wird im Februar hier zusammentreten und u. a. die Fragen der Viehversicherung und der Tierseuchenbekämpfung beraten.

\* Hamburg, 19. Dez. Die Cholera-Kommission des Senats teilt mit, daß bei der am 16. Dez. in das Krankenhaus gebrachten Person gestern und bei einer in der vergangenen Nacht erkrankten Person heute Cholera durch bakteriologische Untersuchung festgestellt worden sei. Wie die Börsehalle erfährt, handelt es sich um anscheinend leichte Fälle in der Stadt bezw. in einem Vorort. Allen entgegenstehenden Gerüchten gegenüber kann die Börsehalle versichern, daß seit dem 13. Okt. im Hafen kein einziger Cholerafall mehr vorgekommen sei.

\* Ein vom Deutsch-sozialen Verein zu Steglitz (Vorort Berlins) für Ahlwardt eingereichtes Gnadengesuch ist vom Kaiser abgelehnt worden.

#### Ausländisches.

\* Wien, 19. Dezbr. Aus Budapest wird gemeldet: Graf Alexander Hadik, ein bekannter Lebemann, der großen Perverbälus und kostspielige Verhältnisse mit Künstlerinnen unterhielt, erklärte sich infolge von Börsenschulden insolvent; die Gläubiger wollen die Konkurs-eröffnung verlangen. Die Passiven betragen 800,000 fl., die Aktiven nur 300,000 fl.

\* Bern, 16. Dez. Der Ständerat genehmigte einstimmig den Handelsvertrag mit Frankreich und beschloß, es sei vom 1. Januar 1893 an gegenüber Frankreich der Generaltarif anzuwenden, falls das Abkommen nicht vorher seitens Frankreichs ratifiziert werde, vorbehaltlich der dem Bundesrat zustehenden Befugnis zu Zollerhöhungen.

\* Aus Rom wird gemeldet: Der Osservatore beschuldigt die Trippelallianz, sie habe ihren Journalismus angewiesen, die Panamastandale aufzubauschen, um Frankreich in den Augen Rußlands zu verleumdern. Frankreich werde jedoch über alle Intriguen triumphieren.

\* In der ital. Kammer legte der Justizminister einen Gesetzesentwurf vor, wonach der

kirchlichen Trauung die Ziviltrauung vorherzugehen habe.

\* Paris, 19. Dez. Einer Meldung des „Jour“ zufolge soll auch die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen den Senator Deves und die Deputierten Paul de Cassagnac, Henri Maret und Baron Soubeyran verlangt werden. Cassagnac erklärt: sein Journal „Autorité“ erhielt für Annoncen 45,000 Fr., er persönlich habe jedoch nichts erhalten.

\* Paris, 20. Dezbr. Der Untersuchungsrichter lud alle bisher von der Panama-Kommission vernommenen Personen vor. Eine Hausfuchung in der franko-ägyptischen Bank hatte angeblich wichtige Ergebnisse, aus welchen die Bestechung mehrerer Abgeordneten erwiesen wird.

\* Das Berliner Tageblatt meldet aus Paris: Cocorde behauptet, der an der Panama-gesellschaft beteiligte Ingenieur Eiffel sei, nachdem er Wertpapiere im Betrage von 6 Mill. verfilbert, seit vorgestern durchgebrannt.

\* Paris, 20. Dez. Das Wahlkomite in Dijon stellt die Kandidatur des Antikemiten-führers Drumont auf und fordert die Entlassung desselben aus dem Gefängnis. Die Konservativen und Sozialisten sind angeblich für die Kandidatur gewonnen.

\* Madrid, 20. Dez. Das amtliche Blatt publiziert eine Verordnung, wonach Herkunft aus Hamburg unter Quarantäne gestellt werden.

\* Madrid. Eine der ersten Handlungen des neuen liberalen Kabinetts ist gewesen, die Eröffnung der protestantischen Kirche in Madrid, die die konservative Regierung unter allerlei Vorwänden verzögert hatte, zu gestatten. Obgleich die Kultusfreiheit durch die Verfassung verbürgt ist, herrscht über den Schritt der Regierung große Entrüstung in den kathol. Kreisen des Landes, und die Sprache der ultramontanen Blätter wurde so drohend, daß für gut befunden wurde, die Eröffnung vom letzten Advent auf den Weihnachtsfesttag zu vertagen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Frida Beck**  
**Martin Braun**  
Verlobte.

Altensteig, Weihnachten 1892.

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.

## Altensteig. Ausverkauf in Winterschuhwaren.

Um wieder zu räumen, verkaufe ich meine  
**Winter-Schuhwaren**  
zu herabgesetzten Preisen.

**Erhardt Seeger**  
Schuhmacher.

Altensteig.  
**Empfehlung.**  
Alle Sorten  
**Schäfte**  
sowie  
**Leiste**  
empfiehlt billigt  
**Erhardt Seeger**  
Schuhmacher.

Grömbach.  
Ein tüchtiger zuverlässiger

**Snecht**

dem das Fuhrwerk mit Ruhe anvertraut werden kann, findet bei hohem Lohn bis Weihnachten Stelle.

**Chr. Theurer**  
zum Hirsch.

Altensteig.  
**Gisporen**

mit Patentvorrichtung zum Umklappen und Verstellen empfiehlt

**Paul Beck.**

Altensteig.  
**Kinderschlitten**  
**Schlittschuhe**  
empfiehlt  
**Paul Beck.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Aluminium-Griffel**

sind zu haben bei  
**J. C. Bacher.**

Ragold.  
**Ausgedörrte Tannenzapfen**

empfiehlt als vorzügl. Brennmaterial, bei Abnahme von über 20 Centner, den Centner zu 60 Pf. ab Ragold.

**Ch. Geigle,**  
Waldfamenhandlung.

Altensteig.  
**Turn-Verein.**

Die  
**Christbaum-Feier**  
verbunden mit  
**Lotterie**

findet am  
**26. ds. Mts. (Stephans-Feiertag)**  
abends 7 Uhr

im Lokal (Gasthof zur „Traube“) statt, und werden die Lose à 20 Pf. an Vereinsmitglieder daselbst abgegeben.

Diesige Nichtmitglieder unter 18 Jahren haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden. Hierzu wird freundlichst eingeladen

vom Ausschuß.



10000  
**700 Mk.**  
 auszuliehen.

Wer? — sagt  
 die Exp. d. S. Bl.

**W a r t h.**  
 Ein kräftiger  
**junger Mensch**  
 findet unter günstigen Bedingungen  
 eine Lehrstelle

bei  
 Schmiedmeister Feuerbacher.  
 Spielberg.  
 Wegen Erkrankung der selbigen

**Magd**  
 sucht zu baldigem Eintritt eine andere.  
 Rueß zum Köhle.

**A l t e n s t e i g.**  
 Ein kräftiges zuverlässiges  
**Dienstmädchen**

welches schon einige Erfahrung in  
 den Haushaltungs-Geschäften besitzt,  
 wird bis Lichtmeß gesucht von  
 Heinrich Scholder  
 Gerber.

**M a g o l d.**  
**Bettbarchente**  
 & Drille

sowie sämtliche  
**Aussteuer-Artikel**  
 empfiehlt in großem Sortiment bei  
 billigsten Preisen

**W i l h. S e t t l e r.**  
**Dr. Günther's**  
**Specificum**

bestbewährtes Mittel gegen Maul-  
 und Klauenseuche  
 empfiehlt in Gläsern à Mk. 1.50  
 samt Oblaten (zur Heilung von  
 5 Stück Vieh ausreichend)

**G. A. Klais**  
 Pfalzgrafenweiler.

**Pfalzgrafenweiler.**  
 Einen sehr  
 wachsam  
**Sofhund**  
 (dän. Dogge)  
 verkauft billigt  
**J. G. Bacher.**

Oscar Tieze's echte  
 Zwiebel-Bonbons haben das  
 Hausrecht erworben!  
 Drum:  
**Wenn Sie husten**

nehmen Sie Oscar Tieze's  
**Zwiebel-  
 Bonbons**

Beutel, à 20, 25, 40 und 50 Pf.,  
 zu haben in Altensteig bei Hrn.  
 Joh. Schneider; in Pfalzgrafen-  
 weiler bei Hrn. J. G. Bacher;  
 in Dornstetten bei Hrn. Apotheker  
 M. H. Schweyer; in Lenskirch  
 bei Hrn. M. Gehringer; in Löf-  
 fingen bei den Herren Joh. Graab,  
 Fr. Keller u. Kaffen; in Mess-  
 kirch bei Hrn. Jul. Simon; in  
 Neustadt bei Hrn. Edm. Lem-  
 perle; in Oberndorf bei Hrn.  
 Apotheker Bader.

Zu der am Dienstag den 27. Dezember im Gasthof  
 zur Linde in Altensteig und am Donnerstag den 29. Dezember  
 im Gasthof zum Bären in Wildberg stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 ihrer Kinder Maria & Friedrich  
 beehren sich ihre werten Verwandten, Freunde u. Bekannten,  
 insbesondere auch die Herren Lehrer, ganz ergebenst einzuladen.  
**Altensteig, im Dezbr. 1892.**  
**Wildberg,**  
 Gerichtsnotar Dengler mit Frau  
 Kaufmann Walz mit Frau.  
 Kirchgang halb 12 Uhr in Altensteig.

Vom 20. Dezember 1892 an befindet sich mein Bureau nicht  
 mehr Kronengasse 11,  
 sondern Marktplatz Nro. 13  
 (Gmelin'sche Apotheke) 2 Treppen hoch.  
 Eingang Marktplatz Nro. 11.  
 Tübingen, Dezember 1892.  
**Rechtsanwalt Sailer.**

**Die Entscheidung**

über die Militärvorlage wird im I. Quartal 1893 erfolgen.  
 Außerdem stehen hochwichtige Debatten über die neuen Steuern  
 in Aussicht. Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese  
 Fragen orientieren will, der abonniere auf den in Oberndorf a. N.  
 2mal wöchentlich in einer Auflage 25,000 Exemplaren er-  
 scheinenden

**Schwarzwälder-Boten**

mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ (2mal wöchent-  
 lich) und „Gemeinnützige Blätter“ (1mal monatlich).  
 Der „Schwarzwälder Boten“ enthält jeweils außer dem  
 ausführlichen Reichstagsbericht des vorhergehenden Tages einen  
 erschöpfenden telegraphischen Bericht über den Reichstag je  
 am Sitzungstage selbst, sowie täglich Originaltelegramme über  
 die neuesten Vorkommnisse. Nicht minder wichtig angefaßt der  
 gegenwärtigen Lage werden sich die Verhandlungen der württem-  
 bergischen und der badischen Kammer gestalten, worüber der  
 „Schwarzwälder Boten“ ebenfalls in raschster und ausführlichster  
 Weise berichten wird.  
 Abonnements für das I. Quartal 1893 nehmen jetzt schon  
 die Postboten und Poststellen zum Preise von Mk. 1.80 ein-  
 schließlich aller Postgebühren entgegen.

W. Rieker, Altensteig.

**S**chönste Neuheiten  
 in  
 Gratulations-  
 Karten.

Bist-Karten  
 und besondere An-  
 fertigungen in  
 Gratulations-  
 Karten  
 prompt u. billigt.

W. Rieker, Altensteig.

**Zu Festgeschenken!**

**Photographien**  
 von Altensteig Stadt & Berneck  
 sind in schöner Auswahl zu  
 haben bei  
 W. Rieker, Altensteig.

**Erste Neuheiten!**

bei außerordentlich billigen Preisen!  
 in

Herrencachenez i. Seide u.  $\frac{1}{2}$  Seide  
 Scharpen  
 Kopffhawls  
 Mandeltücher in Seide u. Chenille  
 Chenille-Hüllen  
 Chenille-Kragenhauben.  
 Ferner:  
 in nur neuen Stoffen u. eleganten  
 aparten Fassonen:  
 Kinder-Schlupf-Schürzen  
 Kinder-Schul-Schürzen  
 Damen-Bier-Schürzen  
 Haus- u. Wirtschaft-Schürzen  
 abgepaßte Bier- und Haushal-  
 tungs-Schürzen  
 bei  
**C. W. Luz.**

**Gestorben:**  
 Den 19. Dez.: Johanna Schaible  
 geb. Schirle, Ehefrau des Phil.  
 Schaible, Tuchmachers hier, im  
 Alter von 85 Jahren.

**Frucht-Preise.**  
 Calw, 17. Dez.

Gerste neue	8 50	8 18	7 50
Dinkel neuer	6 70	6 63	6 60
Haber neuer	6 80	6 48	6 20
Bohnen	—	7 25	—

Tübingen, 16. Dezbr.

Dinkel	6 80	6 56	6 52
Haber	6 45	6 35	6 25
Kernen	—	8 50	—
Mischling	—	7 40	—
Gerste	—	7 43	—
Erbsen	—	9 70	—
Linjen	—	14	—

**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.**

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

**Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unverändert dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.  
**L. Ad. Richter & Cie.,** L. u. I. Hoflieferanten,  
 Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Ofen usw.



Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten

**Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen**

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pak. à 25 Pf. bei  
**Fr. Flaig, Conditör, Altensteig.**



**Laubsägeerzeugnisse, Laubsägegeräthe, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen auf Papier, Laubsägebühl, Laubsägemaschinen empfehlen G. Schaller & Comp.,**  
 Romhans, Marktstraße 3,  
 Weißenhof u. Verlagsanstalt am Isar.